

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Nr. 50.

Donnerstag, den 27. April 1911.

15. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Zur Abwendung der Waldbrandgefahr werden die nachstehenden Strafbedingungen des § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

„Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt, oder sich demselben in gefährbringender Weise nähert,

2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände (Zigarrenstummel u. Streichhölzer) fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt.“

Flörsheim, den 24. April 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Die Veränderungen in den landwirtschaftlichen Betrieben, welche im vergangenen Jahre durch Verkauf, Sterbefälle oder Verpachtungen entstanden, sind bis zum 15. Mai cr. bei dem Bürgermeisteramt — Verwaltungsbüro — dahier anzumelden.

Die Unterlassung dieser Meldung hat zur Folge, daß die Berufsgenossenschaftsbeiträge von den früheren Betriebsunternehmern fort erhoben und zwangsweise eingezogen werden müssen.

Flörsheim, den 26. April 1911.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Hündin, rötliche Dogge, zugelaufen. Der Eigentümer kann sich auf dem Bürgermeisteramt melden.

Flörsheim, den 27. April 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Mehrere junge Arbeiterinnen für den Flörsheimer Gemeindewald auf einige Wochen gesucht. Meldungen nimmt der Förster Stolz in Raunheim entgegen.

Flörsheim, den 25. April 1911.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Flörsheim am 28. April 1911, nachmittags 3 Uhr, folgende Gegenstände als:

ein Mutter Schwein

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Zusammenkunft der Kaufliebhaber nachmittags 3 Uhr vor dem Bürgermeisteramt daselbst.

Hochheim a. M., den 26. April 1911.

H e d e s, Gerichtsvollzieher.

Soziales.

Flörsheim, den 27. April 1911.

Stiftungsfest. Am nächsten Sonntag findet im „Kartäuser-Hof“ das Stiftungsfest des Gesangsvereins „Volkliederbund“ statt. Die Feier besteht in konzertlicher Veranstaltung und Ball. Der Verein bietet auch in diesem Jahre Vorzügliches und kann deshalb ein Besuch des Festes angelegentlich empfohlen werden. Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

Ueber die Entwicklung der Verkehrsmittel wird in dem 3. bürgerkundlichen Vortrag, welche der Landesverband Nassau des Hanfverbandes im Zusammenhange mit seinen diesjährigen Lehrgängen in Nassau hier veranstaltet, am Samstag den 29. April abends 8 1/2 Uhr im Saale des Hotel Kaiserhof zu Flörsheim a. M. Hr. Dr. Widert, der Syndikus der Handelskammer in Limburg sprechen. Dieser hochinteressante Vortrag wird einen vollständigen Ueberblick geben über die Gestaltung und allmähliche Entwicklung sämtlicher menschlicher Verkehrsmittel und damit einen der wichtigsten Teile der Kulturgeschichte beleuchten. Der Referent wird über die Verkehrsmittel auf dem Lande sprechen und die Entwicklung der Schleife, als des ersten mechanischen Transportmittels im Laufe der Jahrtausende und Jahrhunderte, bis zu dem modernen luxuriösen Automobil schildern. Er wird zeigen, wie mit dem Fort-

schritte des technischen Verständnisses und dem Wachstum der Kultur der primitive Einbaum — der weit draußen in der Südsee heute noch vielen Inselanern als das einzige Wasserfahrzeug bekannt ist — sich bis zum modernen Luxusdampfer und dem Tod und Verderben drohenden Riesenschlachtschiffen der englischen Kriegsslotte vervollkommen hat. Von dem uralten Traum Itarus wird Hr. Dr. Widert erzählen, der nach jahrtausendelangem vergeblichen Mühen endlich in den modernen Flugzeugen und der genialen Schöpfung des weifhäftigen Grafen vom Bodensee seine Erfüllung gefunden hat. Zahlreiche Lichtbilder werden diesen gewaltigen Siegeszug des menschlichen Geistes, diesen Triumph unermüdblicher zäher Arbeit, näher veranschaulichen. Der Besuch dieses Vortrages, welcher der letzte im hiesigen Hanfverbandlehrgange ist, ist für alle Mitglieder und Hanfverbandhänger und deren Damen kostenfrei; ebenso gern werden auch Freunde und Gäste willkommen geheißen.

a Zithertonkonzert. Wie bekannt findet am 30. April das Zithertonkonzert des Zitherton-Bodenheim im Kaiserhof statt. Es dürfte sich wohl die Gelegenheit nicht sehr oft wiederholen, den Kunstgenuss eines ganzen Zithertonchores zu haben. Die öffentlichen Veranstaltungen genannten Vereins in Frankfurt, die öfters im Palmengarten stattfinden, weisen deshalb auch stets einen Massenbesuch auf. Ein Beweis für die Güte des Dargebieten. Vor uns liegt ein Bericht des „Centralblattes Deutscher Zithervereine“, in dem über ein Konzert des Zithertonchores in der großen Festhalle zu Frankfurt berichtet wird. Darin heißt es: Der Vortrag der Zithertonchor in einer Besetzung von 25 Personen fand namentlich bei den sehr zahlreich erschienenen Offizieren einen großen Beifall. Der kommandierende General des 18. Armeekorps, sowie auch der Divisionskommandeur der 21. Division sprachen dem Dirigenten des Zithertonchores Herrn L. Metzger, ihre volle Anerkennung aus, wobei die Herren bemerkten, daß sie wohl schon Gelegenheit gehabt hätten, eine einzelne Zither zu hören, aber sie seien ganz überrascht von den schönen harmonischen Klängen eines Zithertonchores und wünschten, bald wieder einmal den Verein zu hören. Folgt noch ein des größten Lobes volles Anerkennungs schreiben. Wir können deshalb jedem raten, sich auf so billige Gelegenheit wie sie hier geboten ist, einen solchen Genuß zu verschaffen.

* Zehn Jahre. Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron beging gestern den 10jährigen Gedächtnistag an das furchtbare Explosionsunglück, dem 24 Menschenleben zum Opfer fielen. Zur Erinnerung an den verhängnisvollen Tag hat die Fabrik einen monumental-Eingang am hiesigen Friedhof geschaffen und die Namen der Verunglückten in ehernen Lettern darin verewigt. Für die Hinterbliebenen ist von der Fabrik möglichst gesorgt worden.

Ein Totschlag in Hattersheim.

— Hattersheim, 26. April. Auf dem Gutshof der Frau Schloßer gerieten am Sonntag Abend drei Knechte in Streit. Der dreißigjährige Fritz Hofmann aus Kückelau ergriff als Waffe eine Mistgabel und schlug damit dem 58jährigen Lenz aus Mehldorf auf den Kopf. Der alte Knecht stürzte blutüberströmt zusammen. Er ist Montag Nacht den schweren Verletzungen erlegen. Der Täter wurde noch am Sonntag Abend verhaftet. Er ist am Montag nach Wiesbaden ins Gerichtsgefängnis verbracht worden. Lenz, ein Sachfengänger, war erst seit vier Wochen auf dem Gutshof.

* Hattersheim. Die frühere Zuderfabrik soll demnächst wieder für Industriezwecke Verwendung finden. Ein Reflektant steht wegen Ankaufs der Fabrik in Unterhandlung.

* Griesheim, 26. April. (Ueberfall.) Der evangelische Pfarrer Fabricius, ein bejahrter Herr, wurde in seiner Wohnung von einem Arbeiter überfallen, in schwerster Weise beleidigt und am Leben bedroht. Nur durch die Hilferufe der Familienangehörigen wurde das Schlimmste verhindert.

* Friedberg, 26. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung verursachte eine Mitteilung des Vorsitzenden Bürgermeister Stahl unter den Stadtverordneten eine große Sensation. Als der Stadtverordnete Langsdorf eine Anfrage wegen eines Beschlusses der Versammlung wegen Bereitstellung von Baugelände erinnerte, bezw. eine diesbezügliche Anfrage an Bürgermeister Stahl richtete, erklärte der Bürgermeister folgen-

des: Der von mir ausgearbeitete Ortsbauplan für die Gegend vom neuen Bahnhof, der über das Kreisamt dem Ministerium zur Genehmigung überandt wurde, zeigte deutliche Spuren, daß an ihm unterwegs von dritter Seite herumhantiert worden ist. Sogar Veränderungen wurden in frivolster Weise daran vorgenommen. Die Art der Veränderungen, sowie die gesamten Vorgänge in dieser Art lasse auf die Urheber, bezw. deren Auftraggeber schließen. Sie sind nur in Grundstückspekulanten, welche in der fraglichen Gegend begütert sind, zu suchen. Er habe deshalb ein Schreiben an das Ministerium gerichtet, des Inhalts, daß er nur dann noch weiter der gefehlischen Vorschrift genügen könne, wenn er die Garantie habe, daß seine Pläne nicht in die Hände Unberufener gelangen. Diese Ausführungen riefen natürlich in der Versammlung die größte Aufregung hervor. Die Beschwerde des Bürgermeisters wurde von den Stadtverordneten einstimmig gebilligt.

* Somburg, 25. April. Eine merkwürdige Erscheinung wurde heute Vormittag auf der Saalburg beobachtet. Gegen 10 1/2 Uhr brauste bei vollständig windstillem Wetter eine Windhose, von Südwesten kommend, heran und über das Kastell hinweg. Vor dem Quästorium erfaßte sie sämtliche dort aufgestellten Tische und wirbelte sie längere Zeit in der Luft herum. Ein großer Teil wurde beschädigt. Der Wirbel nahm die Richtung nach der Lochmühle.

* Wiesbaden, 23. April. Der elfjährige S. erhielt von einem Jungen beim Soldatenpiel einen Stich ins Auge mit einem Holzdegen, sodaß er nach Wiesbaden zur Klinik gebracht werden mußte. Das Auge ist verloren. — Gleichzeitig brachte der dreizehnjährige G. eine Jagdpatrone zum Abschließen. Er verletzte sich das eine Auge dabei so schwer, daß er ebenfalls nach Wiesbaden gebracht werden mußte.

Reklamen.

Meggendorfer Blätter, München. Farbige illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich, 13 inhaltsreiche Hefte, Preis M. 3. —, direkt unter Streifenband M. 3.25. Probenummer gratis. Verlag: München, Theatinerstr. 47.

Die Meggendorfer Blätter lassen sich bei ihrem ungemein reichhaltigen Inhalt und der Fülle eleganter farbiger Mittelblätter und Illustrationen ihren Rang als eines der meistgelesenen und weitverbreitetsten Witzblätter nicht nehmen. Aufs neue bestätigt uns dies der soeben fertiggestellte 84. Vierteljahrsband. Was sich im vergangenen Vierteljahr an komischen zur Behandlung in einem Familienwitzblatt geeigneten Vorfällen zugetragen hat, finden wir hier vereinigt, und jeder Leser wird bei der Vielseitigkeit der Zeitschrift auf seine Kosten kommen. Wir können ein Abonnement nur empfehlen.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 9 1/2 Uhr hl. Messe im Schwesternhause, 1/27 Uhr Amt für Frau Peter Klepper u. Tochter Anna Maria. Samstag 9 1/2 Uhr 3. Amt für Frau Eva Ritter, 1/27 Uhr Amt zu Ehren der hl. Mutter Gottes von der immerwäh. Hilfe.

Bereins-Nachrichten.

Bersäuerungsverein Flörsheim. Monatsversammlung Mittwoch, den 3. Mai 1911, bei Joh. Phil. Wagner, zur schönen Aussicht. Tagesordnung: Besprechung der laufenden Angelegenheiten.

Arbeitergesangsverein „Frisch auf“. Sonntag nachm. 4 Uhr Versammlung in Eddersheim. (Wer vom 1. Mai bis 1. Juni eintritt, hat Eintritt frei.)

Danksagung.

Für die so zahlreichen freundlichen Glückwünsche aus Anlaß unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit unseren besten Dank.
Wilhelm Kraus u. Frau.

Reichsratswahl.

Der Schnitt, der 1866 das alte Deutsche Reich zerteilte, hat in den beiden Hälften naturgemäß ganz verschiedene Entwicklungsbedingungen geschaffen. Aber in einem Punkt ist alles beim alten geblieben: Das neue Deutsche Reich und Österreich-Ungarn erfreuen sich noch immer des Zwitterzustands zwischen Absolutismus und Parlamentarismus.

Im Deutschen Reich haben wir es erlebt, daß trotz vollständiger Veränderung der politischen Situation ruhig mit dem alten Reichstag fortgewirkt wird, und in Österreich regiert man gegenwärtig mit dem sogenannten Paragraphen 14, einer Errungenschaft der Contre-Revolution, die es der Regierung ermöglicht, die wichtigsten Gesetze ohne Parlament zu erlassen. Die Tatsache, daß der erste Reichsrat, der auf Grund des allgemeinen und direkten Wahlrechts gewählt wurde, der Auflösung verfiel, ist nicht etwa auf einen plötzlichen Anfall konstitutioneller Regungen zurückzuführen, sondern allein auf die leidige Tatsache, daß auch im „Volkshaus“, auf das man so große Hoffnungen gesetzt hat, der nationale Haß und Haß jede vernünftige Arbeit unmöglich macht.

Weiterhin, der einstmal als Orakel Europas galt, hat einmal gesagt, die „Stärke“ Österreichs bestehe in der nationalen Verschiedenheit seiner Völkerstämme. Die vormärzliche Regierungslust bestand eben darin, zu teilen und zu herrschen. Man freute sich damals in der Hofburg diebisch, wenn die Tschechen den Deutschen, die Deutschen den Ungarn, die Ungarn den Rumänen, die Rumänen den Südslawen, die Südslawen den Italienern das Leben recht sauer machten. Je mehr Volkskraft sich nutzlos verzehrte, desto höher stand die Weisheit der regierenden Amtstuben im Preis. Heute kommt man selbst in Österreich mit dieser Weisheit nicht mehr aus. Im Wettbewerb der Völker kann sich keines mehr den Luxus leisten, einen großen Teil seiner Kraft in inneren Kämpfen zu vergeuden. Deshalb will auch die österreichische Regierung das Zbrigitum, um die Grundlage zu einem nationalen Frieden zu schaffen, der dem Staat und den einzelnen Volksstämmen, der Volkswirtschaft und der internationalen Stellung Österreichs gleich notwendig ist.

Bevor dieses Problem gelöst ist, werden die Reichsratswahlen keine ernsthafte Aenderung herbeiführen können. Der Wahlbewegung, über die man in den Wiener Blättern alltägliche Seiten lesen kann, fehlt jeder einheitliche Zug. Der nationale Zug verwickelt alle sachlichen Gegensätze, nicht um Ideen wird gekämpft, sondern um einzelne Mandate. Selbst die Sozialdemokratie, die sich international nennt, ist durch nationale Kämpfe zerrissen, da der wütende tschechische Nationalgeist auch in der Arbeiterschaft sich unwiderstehlich geltend macht. So wird wohl das Wahlergebnis kaum eine wesentliche Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse bringen, und das alte System des Fortwurstelns, des Abtaufens von Staatsnotwendigkeiten durch nationale Zugeständnisse kann weitergehen.

Ein Hoffnungsblick hat sich in letzter Zeit gezeigt: Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung scheint es, daß die Deutschen nicht mehr relativ zurückgehen. Infolge der starken slawischen Auswanderung und des wirtschaftlichen Gedeihens der Deutschen zeigt sich vielmehr zum ersten Mal wieder seit langer Zeit ein Vordringen des Deutschthums. Wenn die Slawen daraus die Lehre ziehen, daß es nie und nimmer möglich sein wird, die Deutschen an die Wand zu drücken, dann ist die Grundlage für einen nationalen Frieden gegeben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die „Braunschweigischen Anzeigen“ melden: Staatsminister v. Otto tritt am 1. Mai d. J. in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde der bisherige Minister des Innern, Hartwig, zum Staatsminister ernannt.

Enge Welt.

Roman von E. B. Lobb.

(Fortsetzung).

„Du kannst scherzen und ich möchte jenes Entsetzen kaum wieder erleben,“ nahm Oktavia den Faden ihrer Erzählung mit erster Stimme wieder auf. „Der Himmel war bald nur noch ein einziges Feuermeer. In namenloser Angst und in Bangen und Sorge um dich rief ich laut deinen Namen. Aber meine Stimme, so laut ich sie erhob, verhallte, ohne daß mir jemand antwortete. Da verließen mich Angst und Verzweiflung eine fast übermenschliche Kraft. Meine Ermüdung vergessend, erstieg ich den hohen Berg mit einer Leichtigkeit, als ob mich die Lüfte trügen. So hatte ich fast die Anhöhe erreicht, da bligte es so schnell und ich auf, daß ich die Augen schließen mußte.“

„Wie, du machst abermals eine Pause? Muß ich dich denn immer wieder zur Fortsetzung auffordern? Also du erreichst die Anhöhe, öffnest wieder die Augen und suchst mich — wo sahst du mich endlich?“

„Vor mir, zu meinen Füßen, vom Blitz erschlagen!“

„Du! Wie grausig! Also kein Drama, sondern eine vollständige Tragödie! Welch ein interessanter Traum. Jung, schön, reich, Beherrscherin, Königin der Gesellschaft und nun urplötzlich in voller Schönheit zusammenbrechend, nicht erst vom Sturm geknickt, sondern plötzlich sterben, um noch im Tode bewundert zu werden. — Weißt du, Oktavia, solch ein Ende wünschte ich mir.“

Die stolze Andrea sprach diese Worte in ihrer leichten, sicheren Weise, aber auf ihrer hohen, weißen Stirn

Das Ministerium des Innern übernimmt der bisherige Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Radkau, dem der Titel eines Ministers verliehen wurde. — Es war schon vor einiger Zeit die Rede davon, daß Staatsminister v. Otto wegen seines Alters zurücktreten werde. Er hat die Regierung seit vielen Jahren geleitet und ist namentlich aus den Zeiten des Regententhums bekannt geworden. Im vorigen Jahre wurde eine Kritik, die er an der Reichsfinanzreform übte, viel besprochen und natürlich von den Konservativen übel vermerkt. Unerledigt hat er seinem Nachfolger die Wahlreform hinterlassen, für welche der Landtag bereits seine Wünsche formuliert hat.

Die Ausführungsbestimmungen zum Leuchtmittelsteuergesetz werden gegenwärtig einer Nachprüfung unterzogen, um den Wünschen der Industrie in weitgehendem Maße Rechnung tragen zu können. Vor allen Dingen soll die Verwendung von Steuerzeichen (Bandrolen) beseitigt werden. Die Steuerkontrolle soll erfolgen auf Grund einer besonderen Buchführung. Die Interessenten halten diese Abänderung für notwendig, damit die Ausfuhr in das Ausland vereinfacht wird. Ferner wird vorgeschlagen, die im § 4 des Gesetzes dem Hersteller zugestandene Pauschalvergütung für verarbeitete, unbrauchbar gewordene Fabrikate auch auf die Großhändler von Beleuchtungsmitteln auszudehnen. Außerdem sollen für den Versand unfertiger Beleuchtungsmittel von Fabrik zu Fabrik Erleichterungen zugestanden werden.

Die Einnahme des Reichs an Zöllen und Steuern im Rechnungsjahr März des abgelaufenen Rechnungsjahres ist gegen die Einnahme im Rechnungsjahr Februar um mehr als 6 Millionen, gegen die im Monat Januar sogar um mehr als 25 Millionen zurückgefallen. Immerhin stellt sich, wie mit ziemlicher Sicherheit übersehen werden kann, die Gesamteinnahme für das Rechnungsjahr 1910 keineswegs ungünstig. Die Jahreseinnahme hat die Etatsansätze bei den Zöllen, bei der Reichsstempelabgabe von Wertpapieren, von Gewinnanteilschein- und Zinsbogen und von Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäften, bei der Abgabe von Grundstücksübertragungen und bei der Erbschaftsteuer ziemlich erheblich, bei der Zigarettensteuer, der Zucksteuer, der Salzsteuer und bei den Reichsstempelabgaben von Frachtfurden, Personensfahrarten, Kraftfahrzeugen und Tantiemen um ein Geringes überstiegen. Diesen Mehreinnahmen stehen aber Mindereinnahmen, unter anderem beim Wechsel- und Schiedstempel, bei der Zündwaren- und Leuchtmittelsteuer und insbesondere bei der Branntweinsteuer gegenüber. Die Gesamteinnahme an Zöllen und Steuern übersteigt den Etatsansatz für 1910 um einen Betrag von 49 Millionen. Hiervon entfallen 35 Millionen auf die Mehreinnahme aus der Börsensteuer und der Grundwechselabgabe. Bei der Unstetigkeit der Einnahme, insbesondere aus dem erstgenannten dieser beiden Steuerzweige, die wesentlich von der Konjunktur beeinflusst wird und oft beträchtlichen Schwankungen von einem Jahr zum andern unterliegt, kann daher aus der Höhe der Gesamteinnahme im Rechnungsjahr 1910 eine Schlussfolgerung auf ein gleich günstiges Ergebnis im Rechnungsjahr 1911 nicht gezogen werden.

Österreich-Ungarn.

Der Friede zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung in dem Kampf um die Wehrreform ist geschlossen. Die Einigung ist auf Grund eines Vermittlungsvorschlages erfolgt. Die Verständigung der beiden Kabinette ist nur noch eine Formsache, von der neue Schwierigkeiten nicht zu befürchten sind. Donnerstag trifft Graf Khuen wieder in Wien ein, wo der formelle Abschluß vollzogen wird. Damit ist nach äußerst langwierigen und schwierigen Verhandlungen ein Streit beendet, der unabsehbare Dimensionen hätte annehmen können. Graf Khuen, der nach Lage der Dinge von vornherein der Stärkere war, hat alles vermieden, was nach vollzogener Einigung die politische Position seines österreichischen Kollegen hätte schwächen

können. In der Tat geht Baron Bienerth auch ungeschädigt aus dem Kampfe hervor. Nun rechnet Khuen mit voller Zuversicht auf die Annahme des Wehrgesetzes in Ungarn, wenngleich ihm die Zugeständnisse, die er der österreichischen Regierung als Vertreterin der Gemeinsamkeit gemacht hat, noch manche Schwierigkeiten bereiten werden. Wie immer man zu dem Wehrgefeß selbst stehen mag, das ja eine schwere Belastung der Bevölkerung in beiden Staaten darstellt, muß man die Verhütung der drohenden Staatskrise doch als ein großes Glück für die Monarchie ansehen, deren politischer und kultureller Fortschritt von der Beilegung der staatsrechtlichen Schwierigkeiten ebenso abhängig ist, wie von derjenigen der nationalen Schwierigkeiten.

Marokko.

„Westminster Gazette“ spricht die Ueberzeugung aus, daß die französische Regierung keine militärische Operation Marokkos beabsichtige, erstens, weil diese internationale Verwicklungen herbeiführen würde, zweitens, wegen der inneren Schwierigkeiten, die dieser Operation entgegenstehen. Das Blatt fährt fort: „Wir hoffen, daß die französische Regierung bedachtam handeln und so weit als möglich sich darauf beschränken wird, den eingeborenen Truppen französische Offiziere zu geben. Wir hoffen ferner, daß sie internationale Empfindlichkeiten schonen und ihre Nachbarn von jedem Schritt, den sie zu tun beabsichtigt, genau unterrichten wird. Die deutsche Regierung kann nicht gut Einspruch gegen die Maßregeln erheben, die für die Sicherheit der französischen Mission und der Europäer in Fez notwendig sind, aber sie wird sicher fordern, daß der Algeciras-Vertrag in dem Geiste der Buchstaben eingehalten wird, und darin ist sie natürlich völlig in ihrem Recht.“

Der Aufstand in Albanien.

Montenegriner, verstärkt durch flüchtige Arnauten, griffen bei Berana, Moikowah und Vincerst die türkischen Grenzposten an und fügten ihnen empfindliche Verluste zu. Die Montenegriner haben in diesen Kämpfen 13 Tote und eine Anzahl Verwundeter verloren. Die Regierung erteilte den Befehl, auch in Diakowa mehrere Redibataillone zu konzentrieren. Issa Boletina wird von den Behörden nicht weiter bestätigt; es verlautet, er soll anlässlich der Reise des Sultans nach Albanien begnadigt werden.

Grubenunglück bei Dortmund.

Ueber das gestern gemeldete Grubenunglück auf Zeche „Lula“ bei Dortmund ist folgendes mitzuteilen: In einem Abbau des Flözes Mausegatt war am Samstag ein kleiner Flöchbrand entstanden, mit dessen Abschließung gestern verschiedene Personen beschäftigt waren. Ein Arbeiter war hierbei in den Abbau gestiegen, um Feststellungen über die Menge der ausströmenden Gase zu machen. Hierbei wurde der Mann betäubt. Seine Bergung war nur mittels Seiles möglich. Der über Tag sich befindende Vortriebsführer Limberg wurde benachrichtigt. Er eilte sofort herbei und wollte die Rettung allein bewerkstelligen. Hierbei ist er aber selbst betäubt worden. Das gleiche Schicksal traf eine Reihe anderer Personen, welche bemüht waren, die Betäubten zu retten. Auf diese Weise sind vielleicht 30 Mann nadergesunken. Es war aber möglich, alle zu Tage zu bringen. Die Betäubten sind schließlich sämtlich ins Leben zurückgerufen worden. Sie befinden sich, wie aus den Krankenhäusern mitgeteilt wird, außer Gefahr, darunter auch der Arbeiter, welchen der Betriebsführer retten wollte. Dieser allein ist ein Opfer seines Berufs geworden. Für die Zeche besteht keine Gefahr. Es wird zwar nicht gearbeitet, die Brandstelle kann aber leicht ausgeschaltet werden.

Aus Nah und Fern.

* General Castellani, Generalinspektor des Geniewesens in Rom, wurde vom Fahrstuhl, während er vorzeitig aufsteigen wollte, erfasst und platt gedrückt. Der General war sofort tot.

* Auf unauffällige Weise entgleiste von der von

lag doch ein tiefer Schatten, und auch von ihren Wangen war die Farbe gewichen.

Erst nach einigen Minuten und nachdem Oktavia wieder ihre Arbeit aufgenommen hatte, ohne die Stille zu unterbrechen, fuhr sie fort:

„Oktavia, ein Teil deines Traumes muß zur Wahrheit werden. Ich sagte dir vorhin, du hättest deine Kapitalkünfte, jetzt will ich mich näher erklären. Du hast eine wunderbar schöne Stimme. Dein Organ kann dir ein Vermögen erwerben. Laß uns zusammen und gemeinsam zur Bühne gehen.“

„Ein herrlicher Vorschlag!“

„Nicht wahr? Ich bedauere nur, daß mir der Ton deiner Stimme erst heute auffallen mußte, doch noch ist nichts verloren. Nur auf Eins mache ich dich aufmerksam: Damit du deine Segel nicht gleich zu hoch spannst: Deiner sich nicht über die gewöhnliche Größe erhebenden Figur halber wirst du nur die muntere Liebhaberin darstellen können, während ich mich für die Tragödie ausbilden werde. Aber was tut das? Auch du wirst deine Verehrer haben und vergöttert werden.“

„Bist du endlich mit deinen Phantasien zu Ende?“

„Bis auf deine Antwort, ja.“

„Auf meine Entscheidung sollst du nicht warten. Dein Bild, so verlockend du mir alles entwirfst, bezaubert mich nicht. Diese Räume, so beengend sie auf mich einwirken, umschließen meine ganze Welt. Hätte meine Stimme wirklich etwas, was mich zur Kunst anregen und befeelen könnte, so würde mich doch niemals die Sucht nach Geld und Reichtum aus der Heimat hinauslocken.“

„Verliere dich nicht in Sentimentalitäten. Es ist ganz gleich, welche Motive dich bewegen, zur Bühne zu

gehen, wenn du nur eine Künstlerin wirst.“

„Das werde ich aber nicht, selbst wenn ich ein Talent für diesen Beruf hätte, denn meinen geliebten Vater werde ich niemals verlassen.“

„Niemand! Das ist freilich ein gewichtiges Wort. Indes, nehmen wir einmal an, der Onkel könnte dich verlassen.“

Oktavia wurde totenbleich und ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Andrea, deinen Spott vermag ich zu ertragen, ich habe mich daran gewöhnt,“ entgegnete sie mit zitternder Stimme, „aber gegen deine Rücksichtslosigkeit vermag ich mich nicht zu wappnen. Was habe ich dir getan, daß du mir so das Herz zerreißest?“

Das stolze Mädchen begann mechanisch mit ihren schönen, blauschwarzen Flechten zu spielen.

„Ich sehe schon,“ rief sie kalt und riß plötzlich wie im Zorn eine Schleife von ihren Flechten ab, „mit dir ist heute zu keinem Resultat zu kommen. Aber vorenthalten will ich dir nicht, was man sich schon in der ganzen Nachbarschaft erzählt. Wie lange glaubst du denn wohl, daß ein bruststarker Mann, wie es der Onkel doch nun einmal ist, noch leben kann? Niemand macht sich über sein nahes Ende auch nur die geringste Illusion, ausgenommen du und Mama. Nun, meiner Mutter will ich es verzeihen, daß sie ein Wunder vom Himmel erwartet. Aber du mütest der Vernunft mehr Gehör schenken und meinen Rat nicht so gering achten. Sage mir doch, was bist du denn seit drei Jahren? Krankenwärterin und Ernährerin eines flecken Namens!“

„Dieser flecken Mann ist mein Vater, Andrea! Habe Achtung vor diesem Namen. Alles was ich für ihn tue und tun könnte, wird immer ein Nichts bleiben im Vergleich zu seiner Liebe für mich, der Sorge, mit der

Prüfung nach Regensburg fahrenden Straßenbahn ein von Ausflüglern vollbesetzter Wagen mit den beiden Anhängewagen. Der erste Wagen fuhr mit aller Wucht an einen Baum. Der „Regensburger Anzeiger“ meldet, daß fünf Personen schwer und dreizehn leichter verletzt wurden. Eine Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

*Das Automobil des Professors der Lütticher Universität Dr. Henryjean, der zu einer Operation gerufen wurde, stieß auf der Landstraße von Warenne mit einem anderen Automobil zusammen. Henryjean wurde herausgeschleudert und durch einen Schädelbruch tödlich verwundet. Er war Baderbursche, als er seine medizinischen Studien begann. Er hat sich zu einem der hervorragendsten Mediziner des Landes emporgearbeitet.

*Unlängst wurde in Moskau die Leiche eines ermordeten Mannes in einem Sack gefunden. Jetzt hat die Untersuchung festgestellt, daß der Ermordete der verabschiedete Hauptmann Alferow ist. Dieser war stark dem Trunk und dem Betteln ergeben und seine Frau und Tochter ließen ihn deshalb durch den Geliebten der Frau für 5 Rubel ermorden. Alle drei wurden verhaftet.

*Im Grunewald erschoss sich der 23 Jahre alte Schullehrer Max Buske aus Belgig. Spitzergänger fanden ihn noch schwach atmend auf und brachten ihn nach Schildhorn. Auf dem Wege dahin starb er jedoch. Nach einem bei ihm vorgefundenen Briefe verblühte er die Tat, weil er in ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen § 175 des StGB. verwickelt ist.

*In der letzten Zeit wurden wiederholt Fälle bekannt, wo streikende Arbeiter der Zeche Glückauf Segen in Dortmund Gewalttätigkeiten gegen Arbeitswillige verübten. Etwa 20 Arbeiter sind zur Anzeige gebracht worden und werden sich demnächst vor Gericht verantworten müssen. Infolge der Verhaftungen hat, laut der „Reinisch-Westfälischen Zeitung“, die Zecheverwaltung sich veranlaßt gesehen, 420 neu angeworbene Koksarbeiter auf der Zeche einzuquartieren und sie hat auch eine ständige Bewachung des Zechenplatzes durch Gendarmenrie erwidert.

*In der Nähe der Halleschen Maschinenfabrik geriet ein 5- bis 7-jähriger Knabe unter die Räder eines Wagens der elektrischen Stadtbahn Halle-Merseburg. Dem Knaben wurde der Schädel völlig zermalmte, so daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

*Die Station Jenseß der sibirischen Bahn steht mit allen Warenlagern in Flammen. Da jede Hilfe fehlt, muß der Brand mit der völligen Vernichtung der ganzen Bahnanfiedlung enden.

*Die Ausstellung von Modellen und Entwürfen für das Bismarck-Nationaldenkmal wird, wie nun feststeht, in der Zeit vom 1. Juni bis 16. Juli im Pantheon zu Wiesbaden stattfinden.

Gerichtszeitung.

Das Paderborner Amtsgericht erläßt einen Steckbrief gegen den Rittgutsbesitzer Freiherrn Max von Brenken, der flüchtig ist und sich verborgen hält. Gegen ihn soll eine durch das Schöffengericht erkannte Gefängnisstrafe von zwei Monaten vollstreckt werden. Frhr. Max v. Brenken hatte im Spätherbst 1909 auf seinem Schlosse Wever bei Paderborn einen gleichgesinnten Freiherrn v. Romberg aus Osnabrück zu Gaste; beide waren bis spät in der Nacht im Ahnensaal „recht lustig“ und schlossen die Sitzung damit ab, daß sie in das Schlafzimmer des Bedienten drangen, der angeblich nicht geheizt haben sollte, und diesen jämmerlich verprügelten, jedoch er halbtödlich aus dem Schlosse schickte und in dem Dorfe Wever Zuflucht suchte. Seine Verletzungen machten einen langen Aufenthalt in der Universitätsklinik zu Göttingen nötig. Beide Herren sind schon wegen Gewalttätigkeiten vorbestraft, die Gefängnisstrafen sind jedoch auf dem Gnadenwege in Festungshaft umgewandelt worden. Wegen des oben erwähnten Delikts erhielt Frhr. v. Brenken zwei

er meine Kindheit umgeben und mich behütet hat. Du besagst dein Los! Mein Glück ruht in meinem Herzen, selbst wenn mein Geschick mir bestimmte, daß ich von Haus zu Haus für meinen Vater betteln gehen müßte. Ich verzehre das Verlangen nach Glanz und Reichtum, ich bete zu Gott, daß er mir meine Schätze läßt, meinen Vater und seine Liebe für mich!

Während das junge Mädchen mit steigender Stimme sprach und die Tränen ihr unaufhaltsam von den Wangen herabrollten, ertönte plötzlich ihr Name aus einem Nebenzimmer, dessen Tür nur angelehnt war.

„Hastig legte sie ihre Arbeit zur Seite, stand auf und eilte schnellen Schrittes in das anstoßende Gemach.“

„Hier bin ich, lieber Vater,“ sagte sie leise und ängstlich, indem sie vor der dürftigen Lagerstätte eines Mannes, in dessen bleichen Zügen Kummer und Sorgen tiefe Furchen gezogen hatten, auf die Knie sank.

Das Gesicht des Leidenden war noch jugendlich und hatte selbst in seinem Schmerz charakteristischen Ausdruck behalten. Das Haupthaar war dunkel und wälzte in Locken auf die Schultern herab; der Bart war lang, aber ohne die anmutigen Lippen zu verdecken.

Als der Kranke das junge Mädchen vor seinem Lager knien sah, streckte er verlangend seine Hände nach ihr aus.

„Oktavia! Mein teures Kind! Was ist dir, deine Augen sind feucht von Tränen? Du hast geweint?“ rief er und sah voller Unruhe und Besorgnis in das liebliche Angesicht seiner Tochter.

Verwirrt, besangen versuchte sie, sich seinen Blicken zu entziehen.

„Lieber Vater, du täuschst dich — ich — habe nicht geweint,“ entgegnete sie leise.

Monate, Frhr. v. Romberg 2½ Monate Gefängnis. Die Verurteilungen beider wurden verworfen, die eingereichten Gnadengesuche abgelehnt. Der erstere weilte seit Anfang Februar in Italien, der letztere soll sich in der Schweiz aufhalten.

Von der Luftschiffahrt.

Die beabsichtigte große Fernfahrt des stolzen Luftschiffes von Berlin nach Amsterdam verunglückte durch den Niedergang des Ballons in sumpfigem Terrain zwischen Ikenbühl und Laisforde, Pr. Hannover. Der Ballon versank in den Kiefern, wurde teilweise zerstört und mußte sofort demontiert werden.

Landwirtschaft.

Saatenstand im Deutschen Reich.

Nach der Zusammenstellung des kaiserlichen statistischen Amtes betrug der Saatenstand im Deutschen Reich Mitte April, wenn 1 sehr gut, 2 gut und 3 mittel bedeutet, für Winterweizen 2,7, Winterpelz 2,9, Winterroggen 2,8, Alee 3,0, Luzerne 2,9, Bewässerungswiesen 2,6 und andere Wiesen 2,9. In den Bemerkungen zum Saatenstand heißt es: Die Witterung des Winters 1910—11 war im allgemeinen recht mild. Der Frühling setzte zeltig ein. Umso ungünstiger wirkte der in den ersten Tagen des April plötzlich eintretende Wettersturz. Eine unangenehme Folge des milden Winterwetters bildeten die ungemein zahlreich auftretenden Feldmäuse. Umflügungen dürften infolge des Mäusefraßes und der scharfen Aprißfröste in ziemlich erheblichem Umfange nötig werden. Die Nachrichten über den Stand der Wintersaaten lauten im Großen und Ganzen nicht besonders günstig. Auch Futterkräuter wie Alee und Luzerne finden bis jetzt im allgemeinen nur mittelmäßige Beurteilung. Sie sind infolge der Aprilkälte in der Entwicklung weit zurückgeblieben oder auch abgefroren oder auch stark von Mäusen zertrüffelt. Es müssen daher, besonders beim Alee, viele Felder umgepflügt werden. Auf den Wiesen ist der Graswuchs noch ganz gering; sie stehen teilweise noch unter Wasser.

Bermischtes.

Nebenverdienst.

Wenn man einen Blick in den Annoncenteil einer modernen Tageszeitung wirft, so findet man sicher darin auch einige höchstverlockende Anzeigen wie: Nebenverdienst, Schriftlicher Nebenverdienst, Adressenschreiber usw. mit Angabe eines täglichen Verdienstes von 3—20 Mk. Gewöhnlich heißt es dann noch dabei: für Herren und Damen jeden Standes passend. Vorkenntnisse nicht erforderlich, in den Abendstunden ausführbar usw. Wer da ein etwas knapps Einkommen hat, kann der Versuchung nicht widerstehen, es einmal mit Nebenverdienst zu versuchen. Auch ich fiel darauf herein, und die trüben Erfahrungen die ich damit machte, verbunden mit der Enttäuschung über die ausgeheulte List, die dabei angewandt wird, und auf die man gar zu gerne hereinfällt, veranlaßten mich, diesen Artikel zu schreiben, um andere Verdienstsuchende vor vielen unnötigen Ausgaben zu bewahren. Um dies zu erreichen, will ich im folgenden einzelne Beispiele anführen, in denen ich hineingeleitet wurde. Trotzdem will ich hiermit nicht behaupten, daß alle derartigen Angebote auf Schwindel beruhen, aber Tatsache ist, daß sich alle sogenannten Firmen an die ich schrieb, als Schwindelfirmen entpuppten, mit Ausnahme derjenigen, die mir den zweifelhaften Rat gaben, mit einem von ihnen fabrizierten „gut gangbaren, viel verlangten Haushaltungsartikel“ hausieren zu gehen, wozu ich leider keine Lust verspürte.

Eine badische Firma hatte zum Beispiel folgendermaßen inseriert: „Adressenschreiben, bei 1000 Adressen 8 Mk. Alles erforderliche Material, Briefbogen, Adressenliste usw. wird von uns gestellt. Auf eine Anfrage meinerseits erbielt ich ein Schreiben etwa folgenden Inhalts: Nachdem wir von Ihrem Schreiben Einsicht genommen haben, sind wir nicht abgeneigt, Ihnen unsere Arbeit zu übertragen. Da es jedoch nicht in unserem Interesse liegt, jedem Unberufenen unsere Anleitung zu

erteilen, so ersuchen wir Sie um Zusendung von 80 Pfg. für die uns ersuchenden Auslagen. Wir werden Ihnen alsdann die zum Beginn nötige Anleitung zugehen lassen. Sobald wir in Geschäftsverbindung treten, werden Ihre Auslagen zurückvergütet.“

Ich schickte hierauf 80 Pfg. ein und bekam dafür eine Postkarte mit folgendem tröstlichen Inhalt: „Wir bieten Ihnen hiermit 8 Mk. für die Angabe von 1000 Adressen von Mühlenwerken in ihrer nächsten Umgebung. Adressenliste oder Briefumschläge zum Ein- oder Aufschreiben der Adressen liefern wir Ihnen gegen Einsendung von 3 Mk., welche Ihnen beim Abliefern der Adressen wieder vergütet werden. Achtungsvoll...“

Da ich nur höchstens 4 oder 5 Mühlen in nächster Umgebung kenne, mußte ich auf diesen verlockenden Verdienst Verzicht leisten und meine 80 Pfg. nebst Porto usw. waren zum Fenster hinausgeworfen.

Anderer Firmen schlagen nach Einsendung eines gewissen Betrages vor, ihnen ihre Adressenlisten abzulassen und durch Inserieren in den Zeitungen zu versuchen, sie anderweitig mit Gewinn wieder zu verkaufen. Dies läßt man natürlich auch lieber bleiben, weil man mit dem zuerst eingesandten Betrage Enttäuschung genug erlitten hat.

Darum wäre es vielleicht angebracht, wenn man diesen Schwindlern etwas mehr auf den Leib rückt, denn sie ziehen meistens das Geld aus einer Schicht der Bevölkerung, die es am notwendigsten braucht.

Neueste Meldungen.

Berlin, 26. April. In der gestrigen Nachwahl im vierten Berliner Landtagswahlbezirk wurden insgesamt 275 bürgerliche und 215 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Die Sozialdemokraten gewannen in der zweiten Abteilung 16, in der dritten 5 Wahlmännerstimmen. Der freisinnige Kandidat Kreitzing ist demnach mit einer Mehrheit von etwa 50 Stimmen gewählt.

Elberfeld, 26. April. Eine Arbeiterfrau übergoß sich mit Petroleum und zündete sich selbst an. Ihre Kinder hatte sie vorher zu Besorgungen fortgeschickt.

Düsseldorf, 26. April. Die Aufstiege des Luftschiffes „Deutschland“, die durch die Havarie des Schiffes beim Herausbringen aus der Halle verhindert wurden, sollen heute wieder aufgenommen werden. Graf Zeppelin wird erwartet.

Essen (Ruhr), 26. April. In Holfhausen brach ein Waldbrand aus, durch den 100 Morgen Waldbestand zerstört wurden.

Schneidemühl, 26. April. Gestern früh gab der Fleischermeister Abraham auf einen Gefellen, als dieser erklärte, daß er mit der Arbeit aufhören und nach Berlin fahren wolle, einen Revolver schuß ab, der den Gefellen in die Brust traf und schwer verletzte. Der Fleischermeister ist geflüchtet.

Esslingen, 26. April. Ein aus der Herberge zur Heimat ausgewiesener Schmiedegeselle feuerte unter der Haustüre auf den Hausvater Jäger einen Revolver schuß ab. Jäger starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Hildesheim, 26. April. Infolge Genußes verdorbenen Hackfleischs erkrankten gestern etwa 30 Personen, zum Teil sehr schwer. In einer Baderfamilie erkrankten sieben Personen schwer. Die Erkrankten wurden ins Krankenhaus gebracht. Untersuchung ist eingeleitet.

Machen, 26. April. Nachts überfielen zwei durch Larven unkenntliche Personen den Postagenten im benachbarten Dreinig, zwangen ihn unter Bedrohung mit Revolvern zur Öffnung des Geldschanks, raubten etwa 4000 Mk. und entflohen alsdann.

Halle a. d. S., 26. April. Feuer zerstörte in der Chemischen Fabrik Rehmsdorf der Aktiengesellschaft Verein chemischer Fabriken in Zeit mehrerer Gebäude mit großen Vorräten. Der Schaden wird schätzungsweise auf eine Million Mark angegeben.

„Nicht geweint? Woher sind denn aber deine Augen so gerötet?“

„Woher? Ach, nun weiß ich es. Vorhin blies ich die Kohlen am Kamin frisch an — ein Stäubchen flog mir in die Augen, und ich war so unvorsichtig, mit einem Luche daran zu reiben.“

Der Kranke schien von dieser Mitteilung beruhigt, und Oktavia wuschte schnell die letzten Tränen von den Wimpern ab, alsdann begann sie aufs neue:

„Mein teurer Vater, vorhin warst du so sanft eingeklappt, daher ging ich hinaus, um dich durch keine Bewegung zu stören.“

„Du gutes, sorgliches Kind,“ rief der Kranke und schlang seinen Arm um den Nacken des jungen Mädchens. Dann aber, als er ihr lange voll Innigkeit in das von Arbeit angestrengte und überwachte Antlitz gesehen hatte, fuhr er mit trauriger Stimme fort: „Ich rief dich, mein Kind, weil ich mich nach deinem Anblick sehnte. Doch wenn ich dir, wie jetzt, in die lieben Augen sehe und deine bleichen, sorgenvollen Züge betrachte, diese Hände, welche für mich auch die raueste Arbeit nicht scheuen, dann wird mir so wehe im Herzen und deine liebe Nähe erdrückt und peinigt mich.“

„O, mein teurer Vater, verbanne doch solche trüben Gedanken. Diene ich dir denn nicht mit Freuden, mit meiner ganzen Seele?“

„Dienen sagst du, mein armer Liebling — wie harmlos kommt dir das Wort über die bleichen Lippen — während ich fühle, daß du nicht dazu geboren bist, zu dienen,“ unterbrach der Kranke seine Tochter mit einiger Heftigkeit, während er sich mühsam in seinen Kissen mehr aufzurichten suchte. „Nein, du bist dazu nicht geboren, meine Oktavia — und da mich heute das schreckliche Fieber nicht so mächtig durchschüttelt —

wenigstens ist mein Kopf ganz klar und ich fühle keine Hitze in der Stirn — so sollst du von mir erfahren, was dich zu höheren Ansprüchen berechtigen könnte.“

„Mein lieber Vater, ich habe kein Verlangen nach deinem Geheimnis. Rege dich nicht auf, sprich mit mir von gleichgültigen Dingen.“

„Nein, nein, Oktavia, der Augenblick ist da, ich darf nicht länger schweigen; denn mein Geheimnis betrifft auch deine fernere Zukunft. Außerdem muß ich mit der Zeit und den Stunden geizen. Bedenke, daß ein Kranke wie ich, nicht viel mehr zu verkümmern hat. Wenn ich heute nicht spreche, wer versichert mir, daß ich morgen noch die Lippen öffnen kann, um dir alles zu sagen?“

Bei diesen Worten des Vaters war es dem jungen Mädchen, als ob ihr Herz von einem Dolchstoß durchbohrt werde. Aber sie drängte das schmerzliche Gefühl gewaltsam zurück und fiel dem Kranken mit bitender Stimme in die Rede.

„Welche neue Sorge beängstigt dich, lieber Vater? Laß dich durch den Gedanken aufrichten, daß nicht nur du, sondern wir alle, die wir auf Erden atmen, mit Sicherheit auf keinen neuen Morgen rechnen dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

*Durchschaut. „Lieber Freund, kann ich Sie einen Augenblick sprechen?“ — „Bedauere, ich habe nicht einen Pfennig bei mir.“

*Unter Freundinnen. „Mein Männchen ist ein Engel! Er ist alles, was ich ihm vorsehe!“ — „Also ein Würgengel!“



Flörsheimer Ruderverein E. V.

Sonntag den 30. cr. findet im
Kaisersaal das Konzert
des „Bockenheimer
Zitherkranz“
statt.



Ortskrankenkasse Nr. 8, Hochheim. Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 30. April, nachmittags 4 Uhr
findet eine

ordentl Generalversammlung

im Lokale des Herrn Pet. Jos. Hartmann, „Karthäuser-
Hof“ Flörsheim, statt, wozu die Mitglieder eingeladen
werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Entlastung des Vorstandes und des Kassierers.

Der Vorstand.

Heinrich Horn,
1. Vorsitzender.

Job. Siegfried,
Schriftführer.

Statt Karten!

**A. M. Kartz,
U Schellheimer
Verlobte.**

Hochheim

1911.

Flörsheim

Hansa-Bund-Lehrgänge.

Im Verfolg der hessischen Hansabundlehrgänge
findet am
Samstag, den 29. April abends 8 1/2 Uhr im Saale
des Hotel „Kaisersaal“ (Eisenbahnstraße) zu Flörsheim
ein

Bürgerkundlicher Vortrag

statt, dessen Besuch für Damen und Herren, gleichviel
welchen Berufs und welcher Partei, unentgeltlich ist.

Herr Handelskammersekretär Dr. Widert-Vimborg
wird über „Die Entwicklung der Verkehrsmittel“ (mit
Lichtbildern) sprechen.

Zu diesem Vortrage laden wir Mitglieder und Freunde
ein.

Hansa-Bund
Landesverband Nassau Ortsgruppe Flörsheim.



**Gesang-Verein
„Volksliederbund“**
gegr. 1906.
Dirigent Herr J. Wilhelm.

Einladung.

Hiermit laden wir alle unsere Mitglieder, Freunde
und Gönner unseres Vereins zu dem am kommenden
Sonntag, den 30. April d. Js. abends 8 1/2 Uhr im
„Karthäuser-Hof“ stattfindenden

Stiftungsfest

verbunden mit Konzert u. Ball
freundlichst ein.

Der Vorstand.

Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 80 Pf.
Damen frei! Tanzen frei!
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Brief-Ordner

Büro-Artikel empfiehlt Papierhandlung S. Dreisbach.

Persil

eignet sich hervor-
ragend für

Kinderwäsche,
deren oft scharfen
Geruch es beseitigt,
ebenso für

Krankenwäsche,
da es stark desin-
fizierend wirkt, Blut,
Eiter und sonstige
hartnäckige Flecken
beseitigt.

Garantiert unschädlich.
Erhältlich
nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten
auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Liebhäber

eines sorten, reinen Gesichtes m.
rofigem jugendfrischem Aussehen
u. blendend schönem Teint ge-
brauchen nur die echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Kadebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Bienenmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer
Nacht weich und sammetweich.
Tüte 50 Pf.
in der Apotheke.

3—6 M. und mehr täg-
lich zu verdienen.
Prospekt gratis.
Adressenverlag E. Gerzysch,
Berlin N. 65.

Lokal-Gewerbeverein.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der gewerblichen Zeichenschule für
das Sommerhalbjahr 1911 findet Sonntag, den 30.
d. Mts., mittags 12 Uhr statt.
Alle Lehrlinge und gewerblichen Arbeiter vom 14.
bis 17. Lebensjahre haben zur bestimmten Zeit in der
Grabenstraße-Schule zu erscheinen.

Der Vorstand.

Fussballklub „Alemania 1909“ Flörsheim.

Samstag, den 29. April d. Js., abends 9 Uhr
außerordentliche

General-Versammlung

im Vereinslokal „zum scharfen Eck“.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Neuwahl des
Vorstandes. 3. Vereinsangelegenheiten.
Pünktliches u. pünktliches Erscheinen dringend not-
wendig.

Der Vorstand.

Fst. türkisches Zwetschen-Mus
per Pfd. 28 Pf., bei 10 Pfd. 26 Pf.
Feinste

Zwetschen-Latweg
mit Zucker versüßt per Pfd. 22 Pf.

Fst. gemischte Obstmarmelade
per Pfd. 24 Pf., bei 10 Pfd. 23 Pf.,
25 „ „ 21 „

empfiehlt
Frankfurter

Colonialwarenhaus,
Hochheimerstraße 2.

Achtung! Achtung!

Die Humor. Musikgesellschaft „Lyra“ veranstaltet am
Sonntag, den 30. April d. Js.
von Mittags 12 bis Abends 10 Uhr
bei Herrn M. Bertram „Zum kühlen Grund“ ein

grosses Preiskegeln
mit Unterhaltung.

Die Preise sind im Schaufenster des Herrn August
Untehäuser ausgestellt.
Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Ein zuverlässiges

tüchtiges Mädchen

wird per sofort gesucht. Näheres bei
Peter Kohl, Weilbacherweg 3.

Die beliebten
für das ganze Deutsche Reich
durch Reichsgesetz ge-
nehmigten
Staatsanlehensloose
werden am 1. Mai cr.
wieder gezogen.

4 Treffer à

320000 Mark

4 Treffer à

160000 Mark

4 Treffer à

76832 Mark

4 Treffer à

45000 Mark

4 Treffer à

24000 Mark

4 Treffer à

17000 Mark

und über 75000 Treffer von
17 bis ca. 12000 Mk.

Im ganzen werden verloost
über

12 Millionen Mk.

mit staatl. Aufsicht u. Garant.

Garantie: Geld zurück
kostenfrei, bei umgehender
Rücksendung.

2 Nummern für 4 Mark

3 Nummern für 6 Mark

4 Nummern für 8 Mark

5 Nummern für 10 Mark

u. s. w.

B. Nachn. 40 Pf. Port.-Zuschl.

Weniger wie 2 Nummern
werden nicht abgegeben.

Ziehungsliste gratis u. franko

Bestellungen umgehend er-
beten an:

Eduard Rohde,

Crefeld 59,

Florastrasse 70.

Grosser

Räumungs-Ausverkauf!

Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe
ich vom 30. März bis 30. Mai

**sämtliche Waren zu einem be-
deutend herabgesetzten Preis!**

und gewähre noch auf Lige, Treffen, Befäße,
Spitze, Bänder, Knöpfe u. dergl.

extra 10 Prozent Rabatt!

Strohhüte

unterm Einkaufspreis, von 25 Pf. an!

Meine alten Grundstücke: meine werte Kund-
schaft reell und billig zu bedienen, werde ich
stets hochhalten. Ich bitte um geneigten Zu-
spruch.
Hochachtungsvoll

Fa. J. Menzer

Inh. Joseph Schütz

Grabenstr. 16. Hauptstraße 74.

Lokal-Gewerbeverein.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr
anfangend, findet im „Karthäuser-Hof“ eine

General-Versammlung

des hiesigen Gewerbevereins statt, wozu alle Mitglieder
höflichst eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung
in Rüdesheim.
2. Vorstandswahl.
3. Stellung von Anträgen und Anliegen seitens
Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wissenschaftliche

Selbst-Unterrichts-Werke

verbunden mit briefl. Fernunterricht

Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht

Die wissenschaftlich gebildete Mann.

Das Gymnasium.

Das Realgymnasium.

Die Oberrealschule.

Das Abiturientenexamen

Die Höh. Mädchenschule.

Die Studienanstalt.

Das Lyzeum

Das Lehrerinn.-Seminar

Das Konservatorium.

Die Handelsschule.

Einjährig-Freiwilliger

Prüfung.

Der Präparand.

Mittelschullehrer-Prüf.

Der gebildete Kaufmann.

Der Militär-Anwärter.

Der Bankbeamte.

Diee ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch
wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine
umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen
vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unter-
richt wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste
nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und
gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff ver-
stehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung fortgesetzte
Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd
befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Ver-
anlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.
Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostloser
Kleine Teilsammlungen. Ansichtsendungen bereitwilligst.

BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO.

Oswald Schwarz

Flörsheim, Eisenbahnstraße.

Spezial-Geschäft für

alle Näh- und Besatz-Artikel

Wäsche und Ausstattungs-Artikel

Wollene u. baumwollene Waren

Schneiderei-Artikel

Posamenterie, Besatz, Litze Knöpfe etc.

Alle Waren

in reichster Auswahl bei garantiert
billigsten Preisen.

MUSKATOR!

bestes Fühner- sowie

Rüdenfutter (Trodenfütterung).

Berg. Kraftfutterwerke Made v. Wald

Niederlage

Drogerie Schmitt, Flörsheim.